

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

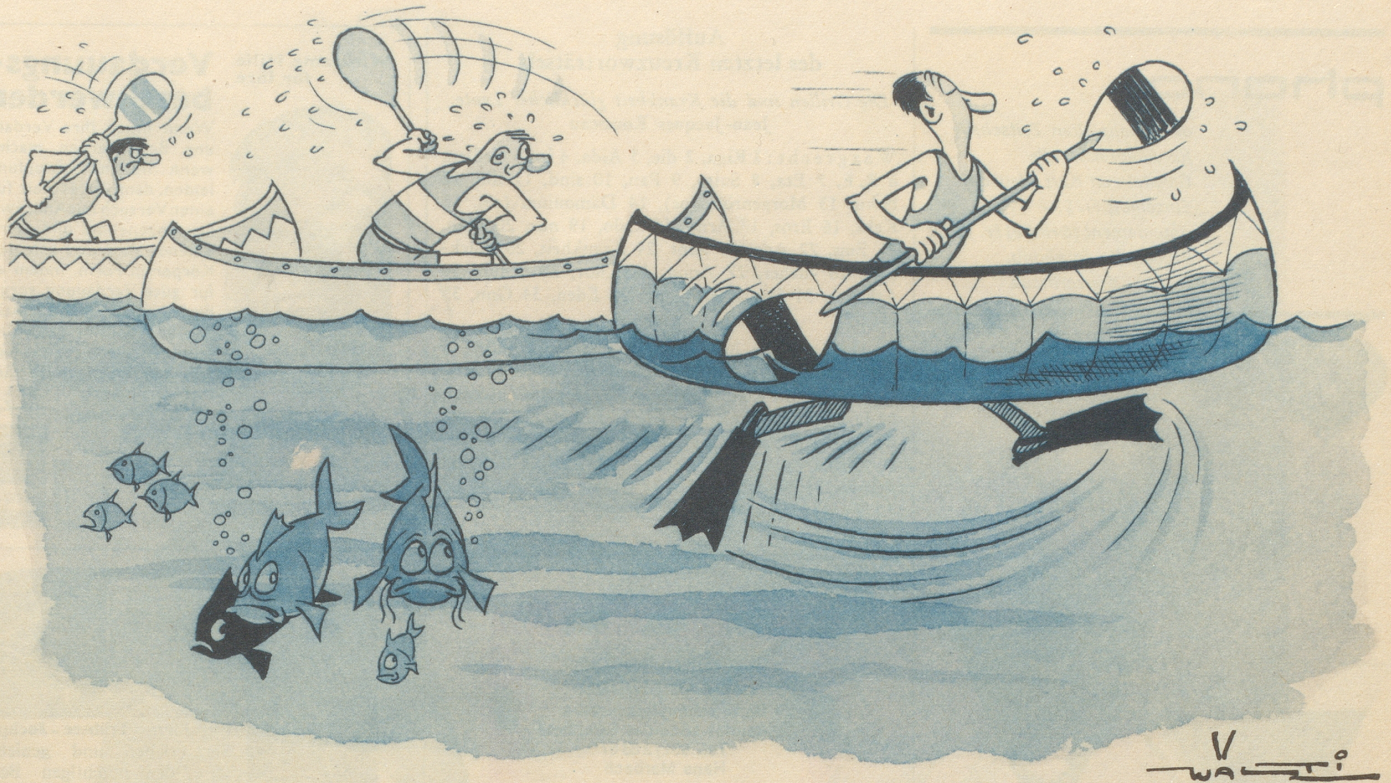
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gedanken und Erinnerungen

Präsident Kennedy rief seinen europäischen Verbündeten die Tatsache in Erinnerung, daß die amerikanische Präsenz in Europa ihnen nicht von den USA aufgedrängt wurde, sondern daß sie selbst sie verlangt haben. – Mag sein, aber was ein richtiger Europäer ist, wünscht, daß die Amerikaner ihm gleichzeitig nah-, bei- und fernstehen. L'amour de l'impossible, nennt sich das auf französisch, zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust, auf deutsch.

Frankreich führt einen Finanzkrieg gegen Monaco. Es beschuldigt die Monegassen, Money-Gassen zu öffnen, das vor den französischen Staatskassen die Flucht ergriffen hat. Und zum Beweis, daß es nicht ins Rivierablaue hinein redet, hat Paris (Ville Lumière) angekündigt, daß es die Licht- und Kraftstromlieferungen sperren werde, wenn Monaco nicht bis dann und dann Abhilfe schafft.

Der Inder Dr. Raghavan Iyer hat – nach einem Bericht der NZZ –

auf dem in Brüssel abgehaltenen Kongreß der Europäischen Kulturstiftung mit der Dame Europa abgerechnet. Er wirft ihr vor, sie predige: Das Evangelium des automatischen materiellen Fortschritts, aggressiven Nationalismus und sogar getarnten Rassenhaß, benthamistischen Utilitarismus (Jeremias Bentham, 1748–1832), militanten Kollektivismus und messianischen Sozialismus, Hajek'schen Liberalismus, die Anbetung der militärischen und politischen Macht, die Vervielfältigung neuer Bedürfnisse, den Auserwähltheitsglauben, ideologischen Fanatismus, anmaßenden Atheismus und den Kult des Zynismus, schonungslosen Wettbewerb, kulturelles Spießertum und lauter so Dinge.

Einen Einblick in innerindische Verhältnisse gewinnt der Reisende manchmal, wenn er, beim Passieren des SBB-Bahnhofes Schlieren, auf das Industriegeleise achtet, wo für die Indischen Staatsbahnen bestimmte Vierachser abgestellt zu werden pflegen. An diesen funkel-nagelneuen Waggons fällt auf, daß die im dekadenten Europa üblichen breiten Abteufenster fehlen, daß dafür aber in Kopfhöhe kleine Öffnungen angebracht sind, Öffnungen, die das geschätzte Bestimmungsländ mit einem oder sogar zwei Drahtgittern versehen läßt. Die Operation richtet sich gegen Räuberbanden, die vor fahrenden Eisenbahnzügen nicht Halt machen,

sondern Halt gebieten, vermutlich um sich an den Passagieren und ihrem Gepäck gütlich zu tun. GP

Raucherprobleme

«Die Zigarette», meinte Paul von Schönthan 1901, «paßt in unsere nervöse Zeit. Ein nervöses Vergnügen für Nervöse. Man raucht Zigaretten, weil man «nervös» ist; man ist nervös, weil man raucht. Der ewige Zirkel. Aber gut!»

André Gide aber sagte: «Ich würde weniger rauchen, wenn ich weniger versuchte, weniger zu rauchen.» fh

Sorgen hat man ...

Zwei Freundinnen sitzen bei einer Tasse Tee. «Ich weiß nicht», sagt die eine, «in der letzten Zeit bist du gar nicht mehr so fröhlich wie früher, Trudy. Was ist mit dir los?»

«Ach», seufzt die zweite, «was hat man schon vom Leben?! Alles, was einem Spaß macht, ist entweder zu teuer, oder es schickt sich nicht oder es macht dick ...» *



Daß die modernen Ferien alles andere als ein Vergnügen sind, das ist mittlerweile durchgesickert. Denn in den Ferien muß man heutzutage ständig Zelte aufschlagen und wieder abbrehen, fremde Sprachen buchstabieren, die Akropolis photographieren, Löwen schießen, von der Renaissance etwas verstehen ...

Basler Nachrichten



...ich, der "Grosse Bär", Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf HERMES



... der Traubensaft mit dem symbolischen Namen: RE SANO wieder gesund

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Hotel Garni Adebar ASCONA

Großer, schattiger Garten mit vielen exotischen, lebenden Vögeln.
Afrikanisch dekor. Café-Restaurant

Tel. 093/71447 Fam. Rufenacht